

## Generationen-Talk

### Auftaktveranstaltung zum Jahresthema 2022/2023 Frauen.Strategien Österreichischer Frauenrat im Gespräch mit The Sorority

#### **Zusammenfassung:**

MR i. R. Dr.in **Elfriede Fritz** (ÖFR), langjährig in der Österreichischen Verwaltung für Gleichbehandlungs- und Gender Fragen verantwortlich tätig, und **Sibel Ada**, Msc MA, Hirnforscherin und Vorstandsmitglied von *The Sorority*, resümieren die Strategien der Frauenbewegung ihrer Generation, gefolgt von einem regen Austausch anderer Vereinsmitglieder.

#### **Mehr zum Thema:**

**Elfriede Fritz** beginnt mit einer Zusammenfassung der Schwerpunkte Österreichischer Frauenpolitik ab den 1970er-Jahren:

- Ein wichtiger Meilenstein ist die **Familienrechtsreform** unter Bruno Kreisky: Erstmals sind Frau und Mann in der Ehe gleichgestellt, Frauen dürfen endlich ohne Zustimmung des Ehegatten arbeiten. Die wirtschaftliche Selbständigkeit der Frau ist ein Fundament der Frauenpolitik.
- Die **Fristenlösung** ermöglicht seit 1975 den straffreien Schwangerschaftsabbruch.
- 1978 wird in Wien das erste **Frauenhaus** Österreichs eröffnet.
- **Johanna Dohnal** wird 1979 **Staatssekretärin** für allgemeine Frauenfragen.
- 1979 wird die **UN Frauenrechtskonvention** verabschiedet und 1982 auch von Österreich ratifiziert. Sie gilt bis heute als wirkmächtigstes Instrument der Frauenbewegung.
- 1991 wird Dohnal Österreichs erste **Bundesministerin für Frauenangelegenheiten**.
- 1993 wird das **Bundesgleichbehandlungsgesetz** beschlossen, es verbietet jegliche Diskriminierung von Frauen im öffentlichen Dienst, schreibt Quoten für Postenbesetzungen vor und schafft Institutionen, die die Einhaltung dieser Vorgaben überwachen (Gleichbehandlungskommission, Gleichbehandlungsbeauftragte). Auch Schadenersatz für Betroffene ist möglich.
- Dohnal wird 1995 gegen ihren Willen abgesetzt, unmittelbar vor der **UN Weltfrauenkonferenz** in Peking, die sie wesentlich mit vorbereitet hatte.
- Für Aufregung und Diskussion sorgt unter der neuen Frauenministerin **Helga Konrad** die **Kampagne ‚Halbe-halbe‘** (1996), die Männer zur Hausarbeit verpflichten will. Eine gesetzliche Regelung unterbleibt, aber die Debatte wirkt.
- 1997 wird **Barbara Prammer** Bundesministerin für Frauenangelegenheiten und Konsumentenschutz, seither sind die Frauenagenden immer mit anderen Sachbereichen verbunden (derzeit: Frauen und Gleichstellung, Familie, Integration und Medien).
- Ende der 1990er Jahre setzt sich das Konzept von **Gender Mainstreaming** durch: Während das Prinzip der Gleichbehandlung nach innen gerichtet ist (Verwaltung und Politik), wirkt Gender Mainstreaming nach außen, beispielsweise geht es um Gender Budgeting und gendergerechte Sprache.

- Ab 2000 (ÖVP-FPÖ Regierung) stagniert die Frauenpolitik auf Bundesebene. Umso wichtiger sind Vorgaben der EU: Von 2000 bis 2004 werden vier **EU Gleichbehandlungsrichtlinien** beschlossen, die verpflichtend in nationales Recht umzusetzen sind. Gleichbehandlung wird zunehmend weiter gefasst, andere diskriminierte Gruppen werden inkludiert.
- In die Amtszeit von Frauenministerin **Gabriele Heinisch-Hosek** (2008–2016) fallen u. a. eine **Kampagne gegen Gewalt** an Frauen, **Levelling Up** Initiativen um Nichtdiskriminierung auch außerhalb der Arbeitswelt durchzusetzen und die Entwicklung von **Haushaltsvorgaben** zum Gender Budgeting.

**Fazit:** Vieles ist gelungen, auch gesellschaftspolitisch hat sich viel verändert, beispielsweise ist sexuelle Belästigung weit weniger akzeptabel als früher. Doch manche Themen sind leider bis heute Dauerbrenner: Gewalt gegen Frauen (Stichwort Femizide), der Gender Pay Gap, Altersarmut von Frauen infolge Teilzeitarbeit, ungleiche Verteilung der Care Arbeit.

**Sibel Ada** stellt Themen vor, die heute im Mittelpunkt der Gleichstellungsdebatte stehen und mit denen sich *The Sorority* auseinandersetzt:

**Intersektionalität** behandelt das Zusammenwirken mehrerer Unterdrückungsmechanismen, beispielsweise sind Frauen unterschiedlicher sozialer und/oder ethnischer Herkunft, Hautfarbe und/oder Religion anderen Formen von Diskriminierung ausgesetzt.

Eine Strategie, mit dieser Vielfalt umzugehen, besteht darin, die unterschiedlichen ‚Bubbles‘ zu öffnen und einander vorurteilsfrei zuzuhören. Darum bemüht sich *The Sorority*, das Angebot ist bewusst niederschwellig / kostenfrei, bei den Monatsversammlungen wird auch Kritik offen ausgesprochen und diskutiert, ohne defensiv zu werden.

Im Mittelpunkt vieler Gespräche bei den Monatsversammlungen stehen Fragen rund um Ausbildung oder Arbeitswelt. Frauen haben die Möglichkeit ihre persönlichen Anliegen vorzutragen und in der Gruppe Unterstützung zu finden (z.B. Check von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche).

Auch der Wohnort macht in Bezug auf Frauenfragen bis heute einen wesentlichen Unterschied, viele unterstützende Angebote für Frauen sind im ländlichen Raum rar. Z.B. ist Abtreibung zwar seit Jahrzehnten unter bestimmten Bedingungen straffrei, medizinische Einrichtungen, die einen Abbruch vornehmen, sind jedoch regional sehr ungleich verteilt.

**Fazit:** In den 1970er Jahren ging es um die Durchsetzung elementarer Menschenrechte zur Selbstbestimmung von Frauen. Heute kämpfen wir auch gegen subtilere Formen von Sexismus und gegen intersektionale Diskriminierung. Wenn wir nicht weitere voranschreiten, droht uns, Errungenes wieder zu verlieren.

Beide Diskutantinnen stimmen darin überein, dass die **ökonomische Unabhängigkeit** eine wesentliche Voraussetzung jeder Gleichstellung ist. Aufgabe der Frauenpolitik ist es, diese möglich zu machen (flächendeckend ganztägige Kinderbetreuung für alle Altersstufen inklusive Ganztagschulen). Gesellschaftliche Zuschreibungen wirken bis heute fort, beispielsweise ist es in vielen Betrieben nach wie vor für Männer schwierig, in Elternkarenz zu gehen. Einigkeit besteht auch bei der Forderung nach einer **allgemeinen Arbeitszeitverkürzung** statt Fortsetzung der Teilzeit-Falle, in der viele Frauen landen.

#### **Aus der Diskussion:**

- *Der Fokus auf andere Formen von Diskriminierung und Intersektionalität soll die Frauenfrage nicht verdecken, sondern erweitern. Die weibliche Mehrheit kämpft gegen die gleichen Widerstände wie andere diskriminierte Gruppen. Unsere wahren Gegner heißen: Patriarchat, Sexismus, toxische Rollenbilder. Wenn wir das Verbindende in den Mittelpunkt*

*stellen und uns nicht gegeneinander ausspielen lassen, können wir einander unterstützen und gemeinsam voranschreiten.*

- *Die Sozialen Medien tragen leider oft zur Eskalation von Diskussionen bei, aktuell ist das z. B. bei der Debatte Feminismus vs. Transrechte zu beobachten. Statt uns zu entzweien, können wir uns fragen: In welchem Ton führen wir eine Auseinandersetzung? Wie können wir Ablenkungsdiskussionen vermeiden? Und letztlich: Wer profitiert, wenn wir uns spalten lassen? Empathie statt Erregung wäre geboten.*
- *Basis jeder Diskussion sollte der 1. Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sein: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“*
- *Eine wesentliche Rolle für die gesellschaftliche Gleichstellung aller Menschen könnte das Bildungssystem spielen – von der Sexualerziehung, über die Frage der Bildungsgerechtigkeit, bis zur ganztägigen Betreuung von Kindern. Hier herrscht leider in Österreich seit Jahrzehnten ein beklagenswerter Entwicklungsstillstand.*
- *Bei der Care Arbeit stellt sich heute auch die Frage nach der Mental Load: Es geht nicht nur um eine gerechte Verteilung der praktischen Arbeit, sondern auch um die mentale Belastung: Wer fühlt sich innerhalb eines Haushalts / einer Familie für andere verantwortlich und weiß, was zu tun ist?*
- *In Bezug auf Gleichstellung können wir von anderen funktionierenden Beispielen lernen, z.B. vom isländischen Arbeitszeitmodell jenseits einer klassischen 5-Tage-Woche. Und wir sollten nicht zulassen, dass historische Modelle (z.B. Kinderbetreuung in der DDR) uminterpretiert und schlecht geredet werden.*
- *Achtung: Framing! Lassen wir uns keine Themen aufzwingen und bleiben wir achtsam im Verwenden von Begriffen: Wir sprechen von Schwangerschaftsabbruch (und nicht von ‚Kindsmord‘). Framing wird taktisch eingesetzt, um gesellschaftspolitische Diskussionen in eine (oft reaktionäre) Richtung zu treiben.*

**Schlussworte der Referentinnen:**

*Elfriede Fritz betont, dass Gleichstellung einen politischen und wirtschaftlichen Wandel braucht, nur so schaffen wir eine gesellschaftliche Entwicklung zum Wohle aller.*

*Sibel Ada dankt im Namen aller jüngeren Frauen den Vorreiterinnen für ihren Kampf und für das Erreichte. Sie wünscht sich weiterhin ein offenes Ohr füreinander, über Generationen hinweg.*

Protokoll: Barbara Smrzka